

Vereinsjahr 2010

Präsidentenbericht 2010 (So nebenbei: Die Smartphones kommen in Mode! Folge: eine Bilderflut...)

Auch in meinem vierten Jahresbericht als Präsident möchte ich das abgelaufene Vereinsjahr hier kurz Revue passieren lassen. Für einen perfekten Jahresabschluss hat unser Riegenleiter Thomas einmal mehr mit originellen, aber auch fordernden „Disziplinen“ beim Schlussturnen gesorgt. Mitte Februar war das Skiweekend in der Lenk angesagt, notabene bei besten Wetter- und Pistenbedingungen. Willi hat alles perfekt eingefädelt, konnte aber dann infolge einer Knieoperation selber nicht teilnehmen. Am Mittwoch nach Ostern hat uns Wabau ins Restaurant Trapez in Reinach eingeladen, wo wir im Rahmen des Frühlingsplauschs dem Jassen und Kegeln frönten. Anfangs Mai führte uns Hans Steiner im Rahmen des Veteranen-Frühjahrsbummels der Birs entlang nach Birsfelden. Nach einem überraschenden Apéro unterwegs krönte ein feines Mittagessen den gelungenen Ausflug. Als anspruchsvollster Anlass im Vereinsjahr geht sicher unsere Teilnahme am Kantonaltturnfest in Aesch in die Annalen ein. Am Freitag standen Volleyball- und Faustballturniere an und am Samstag nahmen 12 Turner am Wettbewerb „Fit + Fun“ teil. Immer wieder einen Plausch bereiten uns Hans und Wabau, mit der Einladung zur Sommerverlochete. Positiv kam hinzu, dass wir diesmal nicht auf unsern professionellen Anzapfer Max verzichten mussten. Toko hat uns Ende August auf eine originelle und anspruchsvolle Turnfahrt „Von den Freibergen auf den Mont Soleil“ mitgenommen. Endlich kamen wir dabei auch so richtig in „Fahrt“, was man von einer „Turnfahrt“ eigentlich glaubt erwarten zu dürfen. Toko hat im Oktober die Volleyballriege zu einem Trainingswochenende nach Saignelégier eingeladen, mit dem Ziel, die bevorstehende Meisterschaft erfolgreich absolvieren zu können. Am ersten Oktoberwochenende hat Peter Amport die Veteranen zum Herbstbummel eingeladen. Bewandert wurde der sogenannte Flösserweg im oberen Fricktal. Dabei kam der Degustation der örtlichen Weine eine nachhaltige Rolle zu. Ein Engagement beim „Jazz in der Trotte“ ist ja schon eine langjährige Tradition. Jean-Pierre durfte mit einer stattlichen Anzahl Männerriegler die Gäste bewirten, was uns einen schönen Zustupf in unsere Kasse spülte. Am Vereinsabend hat uns Heinz ins Pantheon in Pratteln geführt, wo wir „Oldies“ unter kompetenter Führung durch den Hausherrn – Herrn Stefan Musfeld - Oldtimer bestaunen durften. Bei Heinz hat sich einmal mehr seine dichterische Ader von ihrer besten Seite präsentiert. Abgeschlossen wurde der Abend mit einem feinen Nachtessen. Ende November durfte unser Verein - unter Federführung von Urs Gerberwiederum eine Runde FB-Meisterschaft im Kuspo durchführen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Monatswanderungen jeweils am letzten Donnerstag. Sigi hat das Management in seinen Händen und darf auf aktive Hilfe mehrerer Kameraden zählen. Dies also ein kleiner Abriss über Ereignisse und Tätigkeiten unseres Vereins im Berichtsjahr. Ausführliche Schilderungen und Würdigungen konnten jeweils zeitaktuell in unserem Informationsorgan „Neuwältler“ sowie im Internet gelesen werden. Dieser Rückblick zeigt auch, dass wir unser Vereinsmotto „Fitness und Plausch“ wirklich auch leben. Ich danke allen, die sich in irgendeiner Form am Vereinsleben sowohl im turnerischen als auch im gesellschaftlichen Bereich aktiv beteiligt haben. Ich wünsche Euch und Euren Lieben herzlich alles Gute im Neuen Jahr. Euer Präsident **Christian Gutmann**

Bericht des Riegenleiters Thomas Sellner

Das Jahr 2010 neigt sich zu Ende und es ist wieder Zeit, ein Résumé durchzuführen.

Dieses Jahr stand ganz im Zeichen des Kantonalen Turnfestes in Aesch. Wir haben mit einer Volleyball-, einer Faustballmannschaft und 12 „Fit-und-Fun“-ern mitgemacht. In der Kategorie „Fit&Fun“ gab es 6 neue Übungen einzustudieren: dies haben wir an 4 vorgängigen Mittwochen versucht. Es war nicht so einfach, sich die verschiedenen Lauf- und Ballwege einzuprägen. Es wurde doch manchmal ziemlich laut in der Halle: «Hierher!», «Dorthin!!», «Neeeeeiiii!!!», «Achtung! Nicht übertreten!!!», usw. tönte es in der Halle. Manche Nerven lagen blank und manch einer dachte, er würde es nicht packen. Wurde man begriffsstutziger oder waren die Übungen diesmal komplizierter? Ich kann alle beruhigen: beides!! So fuhren wir alle mehr oder weniger zuversichtlich ans „Kantonale“ nach Aesch.

Am Freitag waren die Volleyballer und Faustballer mit dem ausgezeichneten 2. bzw. 3. Schlussrang im Einsatz. Am Abend an der Rangverkündigung konnte jedes Team je einen Fresskorb nach Hause nehmen, wobei die Faustballer kaum warten konnten und schon am selbigen Abend mit dem Verzehr und Verteilen angingen.

Am Samstag waren die 12 Männerriegler in der Kategorie „Fit&Fun“ im Einsatz, kräftig unterstützt durch unseren Ex-Oberturner Willi und ein paar Zaungäste aus dem Verein. Ich möchte nicht näher auf diesen Tag eintreten, da schon im letzten Neuwältler ein Bericht unseres Redaktors erschienen ist.

Etwas anderes möchte ich aber unbedingt erwähnen: Alle waren am Samstag dabei, ganz wenige haben alle 4 Vorbereitungstrainings mitgemacht, aber nur 2 Personen waren nicht nur am Samstag im Einsatz, hatten schon am Freitag in Aesch einen Auftritt, haben alle Vorbereitungstrainings mitgemacht, nein, sie haben schon ein zusätzliches Wochenende vorher schon geübt. Wer waren diese beiden „Spinner“, die so viel Einsatz gezeigt und ihre Freizeit geopfert haben? Wer ist so „blöd“ und setzt sich für den Verein ein? Die Rede ist von Werner Maurer und Hans Bollmann! Sie haben sich als Schiedsrichter für „Fit&Fun“ zur Verfügung gestellt, mussten also vorher einen Kurs besuchen (an einem Wochenende), haben alle unsere Trainings mit Rat und Tat unterstützt und waren am Freitag und Samstag in Aesch im Einsatz. Nein, sie sind nicht „Spinner“ und „blöd“, sondern setzten sich selbstlos für den Verein ein, eine heute immer seltener werdende Eigenschaft. Werni, Hans: vielen Dank!!

Der Rest des Jahres verlief normal: Sommerbetrieb mit Faustball in der Welschenmatt (Juni), Schulsommerferien ohne Faustball, dafür Nordic Walking (Juli), Beginn Hallenbetrieb nach der Sommervorlochete. Nur die Volleyballer hatten wie immer ihr Sonderzügli...

Am nächsten Turnstand möchte ich Folgendes vorschlagen: für die Männerriege keinen Sommerbetrieb mehr, wir bleiben bis zu den Sommerferien in der Halle! Während den Schulsommerferien ist Nordic Walking angesagt. Bitte macht euch schon Gedanken darüber.

Last but not least bleibt mir nur einen herzlichen Dank an meinem Leiterteam auszusprechen! Dies sind Jean-Marc und Wabau bei den Senioren, Primo und Willi bei den Männern, Kohli bei den Volleyballern (und Männern) und Urs bei den Faustballern.

Vielen Dank euch allen!

Th. Sellner

Turnbetrieb (von Primo Cordazzo)

Im Neuwältler erscheinen viele Berichte über Turnfeste, Veranstaltungen, Wanderungen und diverses aus der Vergangenheit. Ich dachte, es wäre wieder mal angebracht, etwas detaillierter über den Turnbetrieb zu schreiben, natürlich mit der Absicht, sämtliche Mitglieder zu motivieren immer, resp. vermehrt, an der Turnstunde teil zu nehmen!

Um 18:00 h beginnt das Seniorenturnen und dauert 2 h.

Im ersten Teil steht das Einlaufen auf dem Programm und dauert ca. 40 Min. Die beiden Leiter, Walter Baumgartner und Jean-Marc Hess, leiten abwechselungsweise und bemühen sich, ein attraktives Turnen zu bieten. Um 18:00 h haben sie jeweils bereits die Gymnastikmatten ausgelegt und, wenn nötig, Hilfsgeräte bereitgestellt, so dass das Turnen pünktlich beginnen kann. Das Einlaufen besteht normalerweise aus dem Aufwärmen des Körpers mit anschliessendem Dehnen möglichst aller Muskeln. Die letzten 10-15 Minuten beinhalten Übungen für spezielle Körperteile, wie Bauch oder Rückenmuskeln, oder Dehnungsübungen. Dazu gibt es ab und zu auch Koordinations- oder Partnerübungen zur Auflockerung und zum Lachen. Die Leiter zeigen vor und jeder Senior entscheidet selbst, wie streng er die Übungen nachturnen will. Nach den 40 Minuten ist man zum Schwitzen gekommen, was eine gute und notwendige Grundlage für den 2. Teil bedeutet.

Wir möchten an dieser Stelle den beiden Leitern, Walter und Jean-Marc, recht herzlich für die immer gute Vorbereitung und die abwechslungsreiche Leitung vom Seniorenturnen danken.

Der zweite Teil gehört dem Faustball. Nach einem lockeren Einspielen bilden sich zwei möglichst ausgeglichene Mannschaften, die dann gegeneinander spielen. Ein eigentliches Faustballtraining findet nicht mehr statt. Die Männerriegler freuen sich auf das Spiel in der grossen 3-fach Halle. Es werden die Punkte gezählt, damit mit vollem Einsatz gespielt wird. Man wird immer wieder überrascht vom Ehrgeiz jeder Mannschaft, das Spiel zu gewinnen.

Ab ca. 19:45 h erscheinen nach und nach die aktiven MR, denn um 20:00 h finden die Informationen für alle statt. Der Präsident begrüsst die Riege und informiert über Vergangenes, Zukünftiges, Veranstaltungen oder von Kollegen, die gesundheitliche Probleme haben. Anschliessend informieren die jeweiligen Verantwortlichen über das Turnen, Faustball- oder Volleyballmeisterschaften, Wanderungen und/oder andere Aktivitäten. Nach den Informationen gehen die Senioren zum Duschen und danach ins Stammlokal Rest. Ruchfeld.

Nach 20:00 h beginnt das Männerturnen mit dem Einlaufen, das normalerweise immer von Thomas Sellner geleitet wird. Thomas hat das von früher bekannte Einlaufen durch ein attraktives, aber auch anspruchsvolles Gymnastikturnen ersetzt. Dies besteht aus einem Warmlaufen mit integrierten Übungen, gefolgt von diversen Koordinationsübungen, bei denen nicht nur die Muskeln trainiert werden, sondern auch das Hirn. Ohne Ausruhen reihen sich Übung an Übung, was ständiges Bewegen bedeutet. Zum Abschluss gibt es noch Kraft- und Dehnungsübungen. Nach ca. 40 Minuten merkt man, wie der Puls höher schlägt und das Leibchen immer feuchter wird. Trotz des doch noch recht anstrengenden Einlaufens stösst dieses allgemein auf Begeisterung. Auch hier kann jeder selbst entscheiden, wie streng er die Übungen ausführen will resp. kann. Was auffällt, ist, dass sich alle auf die Übungen konzentrieren, nur die Lehrer können das Schwatzen manchmal nicht lassen!

An dieser Stelle sei Thomas für sein abwechslungsreiches Einlaufen recht herzlich gedankt.

Weiter geht es mit der Aufteilung der Riegen in Volleyballer und Männerturner. Die Faltwände werden heruntergelassen und die Halle aufgeteilt.

Die Volleyballer starten mit einem Training geleitet durch Thomas Kohler und anschliessendem Spielen bis um 22:00 h.

Das Männerturnen wird abwechselungsweise von Willi Künzle und mir geleitet. Willi hat sich im Training von Rücken- und Bauchmuskeln spezialisiert. Seine Übungen decken bei uns immer wieder die Schwächen an diesen Körperpartien auf. Während den Übungen hört man Stöhnen und tiefes Schnaufen. Am Schluss sind alle zufrieden, dass sie die Übungen einigermassen geschafft haben.

Meine vorgezeigten Übungen sind speziell auf das Krafttraining ausgerichtet. Dazu werden auch Hanteln, Medizinbälle, Gummibänder und Springseile eingesetzt. Auch bei diesen Übungen entscheidet jeder selber, was er sich zumuten kann. Bei beiden Lektionen ist es wichtig, dass man regelmässig mitmacht, um dabei einen Fortschritt feststellen zu können.

Nach ca. 15-20 Minuten intensivem Training werden die kleinen Goals aufgestellt, die Stecken geholt und Hallenhockey gespielt. Bei diesem Spiel werden noch die letzten Reserven mobilisiert, um als Sieger vom Platz zu gehen. Es kann vorkommen, dass bei zu hartem Einsatz ab und zu eingegriffen und an die Fairness appelliert werden muss. Völlig ausgepumpt aber zufrieden endet das Spiel um ca. 21.30 h.

Ist das Duschen und Umziehen erledigt, trifft man sich traditionell im Stammlokal. Man trifft dort die Senioren und auch Kollegen, die im Moment aus gesundheitlichen Gründen das Turnen nicht besuchen können. Dies bietet Gelegenheit, Informationen auszutauschen und anregende Diskussionen, z.B. über den Fussball, zu führen. Wenn am Mittwochabend gleich noch ein Fussballspiel im TV übertragen wird, ist es sehr interessant festzustellen, wie viele Fussballexperten und Schiedsrichter unter uns zu finden sind! Meistens spät und müde endet wiederum ein gelungener Mittwochabend.

Ich hoffe, dass ich den einen oder anderen mit dem Bericht ermuntert habe, wieder einmal die Turnstunden zu besuchen.

Primo Cordazzo

Volleyballer-News: Trainingsweekend

Nach einem Jahr Unterbruch schafften wir es wieder einmal, ein Trainingsweekend durchzuführen. Leider konnten daran nur sieben von neun möglichen Personen teilnehmen. Wie gewohnt fand das Wochenende in den Anlagen des Centre de loisirs in Saignelégier statt. Wir sind dort schon fast Stammgäste. Dort gibt es eine Turnhalle, ein Massnlager, ein Restaurant und ein Schwimmbad mit einem Whirlpool.

Am Samstag stand ursprünglich eine Velofahrt in den Freibergen auf dem Programm, doch die Meteorologen versprachen ungemütliches und kaltes Wetter. Darum beschlossen wir, uns kulturell weiterzubilden und in La Chaux-de-Fonds das Musée de l'horlogerie zu besuchen. Mit einem Audioguide am Ohr konnten wir dort viel Interessantes erfahren über Uhrwerke, Spielzeugdosen, Miniaturen, Kuriositäten, Kuckucksuhren, Chronographen und Meisterwerke der Uhrmacherkunst. Nach dem Besuch des Museums stärkten wir uns mit einem Kaffee im Restaurant Espacité. Dieses Restaurant befindet sich im obersten Stock der Stadtverwaltung von La Chaux-de-Fonds, einem 60 Meter hohen Metallturm und bietet von dort eine schöne Rundschau auf die schachbrettartig angelegte Industriestadt im Neuenburger Jura. - Wieder zurück in Saignelégier genossen wir das Nachtessen im Café du Soleil, einer typischen Freiburger Wirtschaft. Der Schreibende bedankt sich auch an dieser Stelle für das durch die Teammitglieder gesponserte Nachtessen. - Kurz vor Mitternacht machten sich dann alle Richtung Massnlager auf und legten sich aufs Ohr. Nach dem Morgenessen am Sonntagmorgen stiess auch Thomas Sellner noch zu uns und übernahm gerade das Aufwärmen. Anschliessend stand bis zum Mittagessen die Trainingseinheit „Service, Abnahme, Aufbau“ auf dem Programm.

Frisch gestärkt ging es um 13.15 Uhr mit Übungen zum Angriff und zur Verteidigung weiter. Intensiv und konzentriert wurde versucht mit gezielten Smashes die Verteidiger auf der anderen Spielfeldhälfte nicht an den Ball kommen zu lassen. Nach dem anstrengenden Training teilte sich die Gruppe auf. Die einen regenerierten sich im Schwimmbad, beziehungsweise im Whirlpool, die anderen zogen es vor, im Restaurant die verbrauchten Kalorien in süsser Form wieder zu ersetzen.

Durch dichten Nebel (Sichtdistanz etwa 10-20Meter) marschierten wir dann mit dem Gepäck Richtung Bahnhof und waren froh, dass die Heimfahrt im Zug erfolgte und nicht mit Privatautos. Am Abend trafen sich einige noch bei Hännis zu Hause zum bereits zur Tradition gewordenen „Spagettata“. Herzlichen Dank für die Einladung!

Regionalmeisterschaft - Sensationelle Vorrunde

Schon kurz nach dem Trainingsweekend mussten bereits zu unserem ersten Match antreten. Gegen die vorwiegend aus Junioren bestehende Mannschaft aus Therwil konnten wir einen mehr oder weniger ungefährdeten Sieg erringen. Ende Oktober waren die Jungen des TV Muttens dran und mussten sich ebenfalls mit 3:1 Sätzen geschlagen geben. Gegen Gelterkinden mussten wir schon mehr kämpfen. Nach einem Fünfsätzer gingen wir als glückliche Sieger vom Platz, mit 15 : 12 Punkten im letzten Satz. Das zweite Heimspiel in der Kuspohalle gegen Brislach brachten wir souverän mit 3:0 Sätzen über die Bühne. So ging es bei der Begegnung gegen FPO um die Verteidigung der Tabellenführung in unserer 4.Ligagruppe. Nach zwei Sätzen lagen wir mit 0 : 2 Sätzen im Hintertreffen, konnten das Match aber noch drehen und stehen nun am Ende der Vorrunde ohne Punktverlust da. Bravo und vielen Dank für den Einsatz und das Engagement aller Mitspieler.

Thomas Kohler

Faustballer-News: sensationelle Vorrunde

Urs G. schreibt mir in seinem Mail kurz und bündig: „Anbei die Resultate der Vorrunde. So gut waren wir noch nie platziert!“ Ja, und besser werden sie es auch nie mehr sein, denn: Wenn ich die Resultat-Matrix richtig interpretiere, sieht die Rangliste der A-Finalgruppe so aus: 1. MR Neuwelt / 2. MR Frenkendorf / 3. MR Oberwil / 4. SC Biel-Benken / 5. MR Sissach

Wie letztes Jahr fahre ich noch eine Ehrenrunde, bringe nacheinander den Jean-Marc, den Kassier- und den Faustballer-Urs heim. Beim Kassier habe ich jetzt sicher einen Stein im Brett – lieber hätte ich aber einen Hunderter auf dem Konto.

R. Frey

Volleyball: Eine Saison mit Höhen und Tiefen: TVN wurde Dritter

Der Beginn der Volleyball-Saison im Herbst versprach nicht viel Gutes. Wegen Knieproblemen musste Thomas Sellner, eine unserer Hauptstützen im Angriff, für die ganze Saison forfait erklären. Ruedy Breitenstein hatte sich auch für einen grossen Teil der Vorrunde abgemeldet, weil er während seines Weiterbildungs-Semesters längere Zeit auf einer Nordseeinsel seinen Studien nachgehen wollte. Es kam aber noch schlimmer: während dieser Auszeit erlitt Ruedy Breitenstein eine Hirnblutung und musste notfallmässig ins Spital eingeliefert werden. Zum Glück hat er sich aber rasch wieder erholt und konnte schon bald wieder mittrainieren und erste kurze Einsätze in den Meisterschaftspartien der Rückrunde bestreiten.

Leider hat auch das geplante Trainingsweekend in Saignelégier im Oktober wegen verschiedener beruflicher Absenzen nicht stattgefunden. Wir werden versuchen, es im nächsten Herbst nachzuholen. Die Unterkunft ist bereits reserviert!

Es gab aber auch Lichtblicke in der abgelaufenen Saison. So kehrte Michael Goosens nach der „Babypause“ wieder in unseren Kreis zurück. Er ist mit seiner Familie aus dem Oberbaselbiet wieder in die Nähe gezogen, hat sich an die „glorreichen“ Zeiten bei uns erinnert und beim Präsidenten angefragt, ob er gegen eine kleine Unkostenbeteiligung (sprich Mitgliederbeitrag) wieder bei uns mitspielen könne. Wir haben ihn herzlich willkommen geheissen. Er ergänzt und verstärkt unsere Passeurilde aufs Beste!

Auch für die Position von Thomas Sellner fand sich wider Erwarten ein geeigneter Ersatz in der Person von Jonas Rudin. Er verjüngt unser Team und zieht mit seinen 19 Jahren unseren Altersdurchschnitt massiv nach unten. Als Zugabe vermittelte er uns auch noch seine Mutter, die in Zukunft für unser Team als Schiedsrichterin tätig sein wird. Auch an dieser Stelle schon einmal ein herzliches Dankeschön!

Jonas wird uns aber nächste Saison nicht im gleichen Masse unterstützen können, denn, (wie das so ist bei den Jungen), kaum sind sie da, sind sie schon wieder weg, nämlich in Australien zwecks Sprachschulung und Bildungshorizontenerweiterung.

So können wir auf eine Saison zurückblicken, die besser gelaufen ist, als wir ursprünglich befürchtet hatten, sowohl was die Anzahl auflaufender Spieler betrifft, als auch was die Resultate angeht. Es gab sogar Spiele, bei welchen der Coach seine liebe Mühe hatte, alle Teammitglieder mindestens einen Satz lang einsetzen zu können.

Auch bei den Meisterschaftspartien gab es Höhen und Tiefen: Begegnungen, die wir souverän gewannen, Spiele, die sehr ausgeglichen waren und viele Nerven kosteten, aber auch wieder einmal ein Match, das nach 2:0-Führung noch verloren ging!

Wir waren die einzige Mannschaft, die den Gruppensieger Gelterkinden schlagen konnten, wir können uns aber nichts darauf einbilden, denn das vorwiegend aus Junioren zusammengesetzte Team hatte sich für die Junioren-Schweizermeisterschaft qualifiziert und darum für den für sie bedeutungslos gewordenen letzten Match Forfait erklärt. **Thomas Kohler**

Konditionstest

Er findet in diesem Jahr wieder nicht statt, wegen des Turnfests in Aesch haben wir mit dem Üben der verschiedenen Übungen begonnen. Damit doch noch ein wenig „Wettkampf“ entsteht, lasse ich die Ewigbestenliste aus dem letzten Jahr nochmals stehen.

| | |
|------------------|-------------------------------|
| 1. Kohler Thomas | 5 Mal Erster, 3 Mal Zweiter * |
| 2. Bieler Stefan | 2 Mal Erster |
| 3. Kaspar Martin | 1 Mal Erster, 2 Mal Zweiter |
| 4. Heidolf Urs | 1 Mal Erster |

Das Tunnelfest

Vor 30 Jahren: Tunnelfest – noch ein wenig Nostalgie!

Wie man von den TVNlern, welche im OK des Tunnelfestes 1980 (es waren deren drei + OK-Präsident und Vereinswirt Ruedi Köbel mitgewirkt haben, erfahren konnte, ist das Fest recht erfolgreich gewesen. Genaue Zahlen konnte man allerdings noch nicht in Erfahrung bringen, doch soll der Umsatz um die Fr 100'000.- liegen.

Auch der TVN hat an diesem Fest teilgenommen. Bei der Voranmeldung zur Teilnahme hatte der Vorstand beschlossen, eine Bierschwemme zu führen, da bereits eine gewisse Erfahrung vom Welschmattfest vorhanden war.

Die Vorarbeiten haben schon früh begonnen, und Präsident Edi Schmied hat die TVN-Organisation übernommen. Es mussten mehrere Sitzungen (siehe Schnitzelbangg von Boxer) besucht werden, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Unter anderem hat das OK auch einen Wettbewerb für

die originellste Beiz ausgeschrieben, was auch ein Anreiz für eine gelungene Dekoration sein sollte. Dass sie bei uns gelungen war, bekamen wir während des Festes allenthalben bestätigt. Darum hat sich der Vorstand entschlossen, von der Firma Franz Stocker, Bauunternehmung, zu relativ günstigen Bedingungen eine Bühne bauen zu lassen, damit die 7 % Gefälle aufgehoben wurden. Diese Bühne hatte eine Länge von 16 Metern und eine Breite von 5-20 m und war in zwei Ebenen aufgeteilt. Es war die einzige Beiz in der ganzen Tunnelröhre, welche auch nach noch so viel Bier- und Korngenuß nie "schepps" war. Die Wirtschaft bot Platz für 100 Personen, inkl. Büffet, Bierzapftisch, Kühlschrank etc.

Die Wirtschaft sowie der Service sollte von den eigenen Mitgliedern betrieben werden. Daraufhin wurde ein Rundschreiben an alle Aktiven und Männerturner verschickt resp. verteilt, worauf man die Wünsche bezüglich Einsatzes und Posten eintragen konnte. Die Zustimmung war überwältigend, haben sich doch total ca 30 Mitglieder spontan zur Verfügung gestellt. Während der ganzen Fstdauer, d.h. während 30 Stunden, hatten wir nie Personalprobleme I

Unser Angebot in der Bierschwemme umfasste: Bier vom Fass, Mineralwasser, Kornschnaps, Bierringe, Radiesli, Gnagi, Weisswürste und Erbsensuppe mit Oehrli und Schnöörli (made by Köbel). Es hat sich gezeigt, dass unser Angebot etwas zu einseitig für Männer ausgerichtet war (aber, aber, wo wir doch immer so hübschen Damenbesuch erwarten dürfen! b.). Am Samstag haben wir die Beiz verladebereit abgeräumt. Dabei musste jedes Holz ausgenagelt werden.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen Helfern für die tadellose Arbeit und den unermüdlichen Einsatz danken. Speziellen Dank an den Wirtschaftschef Louis Berger und auch an Kurt Amport, der praktisch drei Tage den Bierhahn bediente. Nicht vergessen möchte ich unseren Vereinswirt Ruedi Kobel, der mit seiner Erbsensuppe einen Riesenerfolg buchen konnte, sowie auch Ernst Künzler, der uns wiederum die praktischen Trämmerkassen zur Verfügung gestellt hat.

Der Vorstand ist überzeugt, dass auch am kommenden Waldfest vom 9./10. August 1980 in der AU und auch am Münchensteinerfest 1981 der gleiche Einsatzwille der verschiedenen Mitglieder gezeigt wird, ist doch das Zusammenwirken ein positives Erlebnis.

Primo Gordazzo

K U C H E N - K U C H E N - K U C H E N

haben unsere Männerriegler-Frauen für das Vorrunden-Turnier der Kant. Faustball-Meisterschaft in rauen Mengen gebacken.

Diese Süßigkeiten fanden denn auch reissenden Absatz. Wir dürfen daher verkünden, dass die Hauptprobe für unser Waldfest vom 9./10. August 1980 wenigstens in dieser Hinsicht absolut gelungen ist. Da an unserem Waldfest zum Männerriege-Faustballturnier wiederum 24 Mannschaften erwartet werden, dürfte sich der Bedarf an Kuchen verdoppeln, da wir auch mit ebenso vielen Zuschauern, welche auf Süßes erpicht sind, erwarten. - Euch lieben, hübschen Kuchenbäckerinnen danken wir bereits im Voraus für Eure süßen Mühen. Die Kuchen können ab Samstagmorgen, 9-August 11.00 Uhr am Büffet der Festhalle AU abgegeben werden. Allenfalls kann auch ein Abholdienst einrichtet werden. Auskunft erteilt gern

Ihre Redaktion

Winter: Verse von Heinz (nach denen zum Herbst)

Ganz still und lislig het über Nacht,

Der Schnee sich über d'Natur här g'macht.

No geschter isch alles Brun und Grau...

Jetzt isch alles Wiss, und dr Himmel blau.

E paar Meter witer stoht e Schofhärde im Schnee.

Jungi Tier sind's. Die hän wohrschlich no nie so öppis g'seh.

Sie dien blöke: "Hän ihr ächt uns vergässe???"

Unter däm wisse Züg finde mir nüt meh zum Ässe!!!"

Also, mir g'fällt die Zit, wenn d'Flocke falle.
Ich weiss, was ich sag wird nit alle g'falle.
Aber dängged nur an Verkehr, und ihr wärdet seh,
Me duet nur, wenn's nit anderscht goht, dr Wage füre neh!

Jede git Sorg, und Raser seh'sch keini...
Denn e Schade chunnt wirklich z'tür, so mein' i!
Hän ihr scho g'merkt, wie dr Schnee alli G'rüsch duet dämpfe?
Wenn me sich nit hektisch dur d'Strosse muess kämpfe?!
Au ich ha mi denne uf d'Sogge g'macht.
Das muess ich doch gniesse, so-n-e wissi Pracht.
Use in d'Natur, und do freu ich mi d'ra.
Und mit mir hän no anderi dr Plausch d'ra g'ha.

Am e-n-e Hang ganz noch bi dr Stadt,
Hän ganzi Familie e Schlittel-Renne g'macht.
Dr Fahrtwind wäiht em Vater dr Huet vom Chopf!
Denn muesch halt z'rugg goh n-e-n hole! Du arme Tropf.
Platz fuf eigene Verse:
Warum nicht...

E Hund het, und das seht me ihm wohl a,
An dere ganze Pracht e schurigi Freud d'ra g'ha.
Är schnupperet, und duet im Züg umme rase...
Und alles mit eme Hüfeli Schnee uf dr Nase...!
Bim witer wandere loss ich mini Gedangge lo fliege.
Dr Schnee deggt alles zue, wo hinder uns duet liege...
E ganzes Jahr. Mit 365 Tag. Wo solle mir do hi...
Mit unserer Suechi nach Antworte? Sag mir? Wohi?!
Dr Schnee deggt alles. Ha ich g'seit. D'Natur chunnt zur Rueh.
Ich dängg mir. Au mir sotte gar nüt ander's tue...!
Wie d'Natur chönne au mir unseri Chraft zämmeraffe.
Denn wärde mir au d'Herusforderig vom neue Jahr schaffe!

Gesellige Anlässe

Skiweekend



Ein Skiweekend ohne Willy – unvorstellbar. Und doch musste es irgendwie gehen: Dank Urs G., der die Organisation übernahm und uns 2 perfekte Tage bot. Ein „kümmerliches Trüpplein“ (7 + 1 Kummerbuben) waren wir diesmal nur. Wenn da nur nicht ein weiterer typischer MR-Anlass langsam abserbelt...

Beinahe wäre ich noch zu spät gekommen, ein Tram war offenbar ausgefallen. Per Handy informierte Willy die andern 7, die bereits im Zug sassen. Irgendwann waren wir dann glücklich vereint – dank dem Handy. Dass mir niemand mehr über diese segensreiche Erfindung lamentiere! In meiner Abwesenheit war am Bahnhof beschlossen worden, dass an den 2 Tagen keine „Fäkalsprache“ zugelassen sei, Urs amtete als Grossinquisitor. Nicht zu „fäkalisieren“ war nun gar nicht so einfach! Was als Gag gemeint war, machte mir während der Fahrt

bewusst, dass meine Sprache manchmal schon zu Grobheiten neigt, ohne dass ich mir dessen oft bewusst bin. Selbstverständlich liege ich da voll im Trend – wenigstens da! - denn die „Fäkalisierung“ der Sprache ist heute allgegenwärtig – wohl leider...

Die Zugfahrt in die Lenk dauerte – es ging ja doch recht weit in die „Chrace“ hinein. Am Bahnhof war es dann recht kalt, Urs musste zuerst noch das Taxi organisieren. Nach 5 Minuten waren wir dann im Kuspo. Die Zimmer waren einfach eingerichtet, aber sauber. Andy hatte schon die Bettwäsche organisiert und es war zu beobachten, wie geschickt Männer heute schon ein Duvet überziehen können. Ich hatte dann insofern ein Erfolgserlebnis, als ich rasch die Karriereleiter - Oder war es nur die „Kajütenleiter“? - hinaufstieg und im Bett über Christian schlief. Einrichten – und ab ins Dorf! Es war in der sternenklaren Nacht bitterkalt, als wir der Simme entlang spazierten. Da brauchten wir natürlich einen wärmenden Aperitif! Dann ab in die Pizzeria! Zum Glück war reserviert, die Leute standen an der Tür und warteten auf einen freien Platz. Die Bedienung war hübsch und aufmerksam – was will ein Mann mehr...Worüber wir redeten? Wenn ich's auch nur ansatzweise noch wüsste! Angesichts des vielen, das heute geredet wird, wird es kaum von Belang gewesen sein. Am meisten langwierige oder, wie man heute so sagt, nachhaltige Wirkung erzeugen in solchen Situationen höchstens die Witze. Doch leider habe ich auch die vergessen...

Kalt war es, als wir wieder der Simme entlang heimkehrten, schnell waren alle im Bett und bereits um Mitternacht war nicht mehr viel zu hören. Halt, den Schlummertrank in der „Terrasse“ habe ich vergessen!

Leise schlich ich mich um 6 Uhr früh aus dem Zimmer – ich halte es im Bett nicht aus, wenn ich einmal wach bin! Im Gang draussen las ich die WOZ, immer wieder musste ich ein paar Schritte machen, damit der Bewegungsmelder mich wieder be- oder erleuchtete. Um 7 Uhr kam ich dann im Kuspo zu meinem ersten Kaffee – herrlich! Langsam trudelten auch die andern ein, wegen des mässigen Alkoholkonsums hatte niemand Kopfweh – die Weisheit der Aelteren...

Ein wunderbarer Tag! Die guten Pisten luden in „Adelboden-Länk dank“ etwa zu einer Schussfahrt à la Cuche ein. Es blieb aber bei der Einladung: Unser „Freser vom Dienst“ – Willy – fehlte als „Animator“. So ging ich die Abfahrten wie alle andern gemächlich an. Schwere Stürze waren deshalb keine zu verzeichnen, zum Glück, auch nach einem reichhaltigen Mittagessen und einem „Digestif“, wie sich Thomi jeweils gewählt ausdrückte, nicht. Etwas ist noch erwähnenswert: Der Methangas-Angriff eines Turnerkollegen vor dem Einsteigen in die nostalgischen Viererkabinen des Hahnenmooslifts. Das allgemeine Klima mag sich deshalb nicht wesentlich schneller erwärmt haben, unsere Lachmuskeln lokal dafür schon und auch jene, die es braucht, um verzweifelt nach öffnenden Fenstern zu suchen... Der Absturz wäre – hätte das die Nachwelt wohl je erfahren? - nicht direkt wegen des Gases erfolgt, sondern weil die Kabine auf der Suche nach frischer Luft gefährlich ins Schaukeln zu geraten drohte! - Mit Urs H. Zusammen nahm ich den Weg von der Talstation zurück ins Kuspo unter die Füsse, die andern zogen den Bus vor. Jetzt war ich aber richtig müde! Und auch der eine oder andere legte sich kurz aufs Bett. Dann das gleiche Ritual Richtung Dorf, wieder war es arschkalt – stopp: das darf ich ja nicht schreiben, keine „Fäkalisierungen“, bitte! Das Restaurant war gut gewählt, eine ältere Holländerin (in meinem Alter!) bediente uns aufmerksam – erstaunlich, was sie bei der Bestellung alles behalten konnte! Ich war sehr müde und deshalb auch schweigsamer als sonst. Wer hat jetzt gerade gedacht: „Zum Glück!“? Einmal musste ich aber so richtig herzhaft lachen, als einer unter Missachtung des „Fäkalverbots“ den

| | |
|----------|-------|
| lustigen | Zwei- |
| spalten- | witz |

erzählte – es sind die überraschenden Gags, die mich bei welcher Art Witz auch immer so faszinieren und die mir Spass machen. Es geht nichts über Tradition: In der gleichen „Terrasse“ erfolgte wieder das „Schlummertrunkritual“.

Heimfrieren, zu Bett gehen, einander „Gute Nacht“ wünschen, schlafen, träumen. Mir begegnete im Traum eine bildhübsche junge Frau im Dirndl. Als ich meine Arme nach ihr ausstreckte, verstauchte ich mir an der Leiter des Kajütenbetts den Daumen. „Scheisse!“ entfuhr es mir – und hatte dann prompt „Lampe“ mit der moralischen Oberinstanz Urs! E se non è vero, è ben trovato...

Der Sonntagmorgen – wie der Samstagmorgen: Wieder ein reichhaltiges Frühstück. Packen, Betten abziehen, die Koffer im Skiraum deponieren. Ein wunderschöner Morgen entschädigte uns für die wegen des fehlenden Zimmermädchens harte Arbeit des Zimmerwischens.

So viel Zeit blieb am Sonntag nicht, um uns auf den Pisten auszutoben, schon rechtzeitig mussten wir deshalb ans Mittagessen denken. Darauf, im Selbstbedienungsrestaurant lange anzustehen, hatte ich keine Lust und so setzte ich mich an die Bar, trank ein Bier und ass ein Sandwich, Thoko und Urs, glaube ich, taten es mir dann gleich.

Dann die letzte Talfahrt, verbunden immer mit ein wenig Wehmut. Unten noch ein Kilo Bergkäse kaufen, zurück ins Kuspo, Kleider wechseln, ab ins Taxi und dann im Halbschlaf im Zug Richtung Basel – wo das Warten auf den Elfer immer das Anstrengendste des ganzen Skiweekends ist... Willy und Urs: Es war toll, danke euch beiden! R. Frey

Jass- und Kegelabend: Danke, Wabau!

Als ich - nachdem ich den neuen Austragungsort in Reinach mündlich (= ohne CPS) erfragt und dabei den Hinweis bekommen hatte, es lohne sich im „Trapez“ eine Pizza zu essen, die seien nämlich dort sehr gut - endlich beim „Austragungsort“ eintraf, begegnete ich zuerst Thomi S., Adrian und Ruedi G., die sich im Restaurant selbst ein erstes Bier genehmigten. Im Untergeschoss dann waren die Platzverhältnisse prekär, auch weil so viele MR wie selten da waren. Begrüssungsrunde bei den Jassern und den Keglern! Da alle Gruppen schon vollständig waren, setzte ich mich zu den 3 eingangs Erwähnten. Die Frage war, ob wir jassen oder einen Spaziergang an die Birs machen sollten. Wir jassten dann friedlich, mit dem Ziel, ein Unentschieden zu erreichen – nachdem Adrian noch endlich französische Karten aufgetrieben hatte. Von den Jassern und Keglern im Untergeschoss hörte ich nichts mehr, bis sie so gegen 9 „an die Futterkrippe“ kamen. Was aber sollte ich über einen Kegelabend schreiben, an dem ich keinen einzigen Kegel gesehen hatte? In der folgenden Turnstunde bat ich die MR, mir per Mail doch ein paar „schnelle Zeilen“ zu schreiben. Primo, zuverlässig wie immer und mit einem mitleidigen Herzen, erbarmte sich meiner und sandte mir die untenstehenden Zeilen.

Als ich die Bitte um ein paar Zeilen anbrachte, ergab sich eine noch lustige Situation: Christian hatte zuvor ein paar Kugelschreiber, alles Werbegeschenke, abzugeben – 5 oder 6 Turner bedienten sich. Ich versuchte diese Tatsache für mich zu verwenden, indem ich spontan erklärte, wer einen Kugelschreiber genommen habe, müsse den Bericht schreiben, Christian und ich hätten zuerst noch darüber nachgedacht, ob wir Kugelschreiber oder Laptops abgeben sollten. Angesichts des sich stets verringernenden Vermögens hätten wir uns für die Kugelschreiber

entschieden. Gelächter! Heiri meinte noch, wenn ich schreibe, was ich gerade gesagt hätte, wäre der Bericht schon fast fertig. „Ja“, meinte ich nicht um ein Wort verlegen, „und wenn ich noch deinen Kommentar in Grossbuchstaben dazu schreibe, sind die nächsten beiden Nummern auch schon gefüllt...“.

Dann gibt's aber Arbeit! Und obwohl Thomas die Vorbereitung vergessen hat, schwitzen wir an den neuen „Gummizügen“ Fett weg, Thomas scheint alle Übungen im Kopf zu haben, bravo! Mir geht so durch den Kopf, was doch auch die „Materialwissenschaft“ für Fortschritte erzielt hat, die dünnen Gummis, die wir doch recht dehnten, um unsere alle Muskeln zu aktivieren und zu vergrössern, hielten der Belastung stand und verloren ihre Elastizität nicht: Der alte Gummischlauch hat ausgedient! Übrigens: Unser Riegenleiter hat nicht nur ein gutes Gedächtnis, wie ich vernommen habe hat er in seiner Kegelgruppe auch 2 Mal gewonnen! Gewonnen? Auch Primo, so entnehme ich einem Standblatt, ist mit der Kugel und den Kegeln sanft umgegangen (siehe „Kugelgeschwindigkeitsanzeige“ im Bericht von Primo!), er hat einmal zuerst wieder null Punkte gehabt und den Sieg beim Einsargen bestätigt. Ebenso hat unser Volleyballtrainer die Kugeln offenbar nach vorne „gefintet“ und nicht „gesmasht“. R. Frey

Nun aber zu Primos Bericht!

Nach mehreren Jahren im Liebrüti fand der diesjährige Plausch, wiederum von WaBau organisiert, im Restaurant „Trapez“ in Reinach statt.

Man traf sich um 19:00 h und wie gewohnt kamen (fast) alle pünktlich, einige mit den Velos, andere mit dem Tram. Nach einer kurzen Begrüssung gingen wir hinunter zur Kegelbahn. Es gab 2 Bahnen und ein paar Tische zum Jassen. Leider hatten nicht alle Jasser Platz, so dass einige oben im Restaurant spielen mussten.

Nach ein paar Probeschüssen fanden sich 2 Gruppen zusammen. Ich spielte in der Gruppe mit J.-M. Hess, Thomas Kohler, Heinz Häring, Fredi Kläui und Urs Gerber. Man einigte sich schnell zum Kegeln auf exakt 100 Punkte und zurück auf exakt Null Punkte. Einige hatten sehr Mühe, die exakten Punkte zu kegeln, so dass Jean-Marc die erste Runde für sich entschied. Am Schluss spielten wir noch „Einsargen“. Leider habe ich die Sieger der nächsten Runden vergessen.

Interessant war, dass die Kegelbahn mit einer digitalen Kugelgeschwindigkeitsanzeige ausgerüstet war. Wurde die Geschwindigkeit von 21 km/h überschritten, blinkte die Anzeige und die Maschine stoppte als Strafe das Aufstellen der Kegel für ca. 1 Minute. Alles Drücken der diversen Knöpfe nutzte nichts, die Maschine streikte so lange. Trotz dieser Unterbrechung meinten einige, mit „power“-Kegeln fallen mehr Kegel. Meistens war das Gegenteil der Fall, denn ein dosiertes Kegeln mit Drall ergab oft ein besseres Resultat. Die Bahn bedankte sich mit dem Aufstellen der Kegel ohne Unterbrechung.

Um 21:00 h wechselten wir zum Restaurant, um das vorbestellte Essen einzunehmen. Langsam löste sich die Gruppe dann auf und ein wiederum gemütlicher Abend ging zu Ende. Wir danken Walti für die Organisation.

Primo

Vorstandssessen

Die ersten Zeilen habe ich vor einem Jahr geschrieben:

Irgendwann wurde es zugunsten des Fondue-Essens abgeschafft, wenn ich mich richtig erinnere unter Jean-Marc, weil er von der wohl richtigen Annahme ausging, dass ja alle den Verein mittragen und einzelne immer wieder Aktivitäten organisieren. Die neue Form des Vorstandssessens unterscheidet sich wohl insofern vom alten, als unser Kassier jeweils zu Beginn jedem ein Couvert in die Hand drückt: Darin sind für jeden Fr. 30.-, also so viel wie 2 Flaschen Wein kosten würden, auf die wir aufgrund unseres Amtes ja Anspruch hätten. Wir schädigen den Verein also genau „im Rahmen des Couverts“. Ich konnte lange schauen, ob Urs die Teuerung, die seit dem Beschluss zur neuen Form unserer Entschädigung aufgelaufen ist, auch berücksichtigt hatte – vergebens! Nun, wir bestellten dann zum Trost gerade mal 2 Halbeli Weissen und schon bald war der Ärger (Schliesslich haben wir ja alle kleinere Aktienverluste eingefahren und müssen zum Geld schauen!) bei allen verfliegen.

Dann war es Zeit zum Zahlen und Aufbrechen, schliesslich arbeiten immerhin 2 der vielen Vorstandsmitglieder noch! Da wir ein sehr vernünftiger Vorstand sind, kehrten die meisten aus der „Grün 80“ per Tram heim, denn der eine oder andere Schnaps war auch noch die Kehlen hinuntergeflossen. Interessant wäre es jetzt nachzufragen, bei wem die Vorstandsmitglieder jeweils nach Beizenschluss noch landeten und um welche Zeit sie (nicht?) in die Federn kamen. Hoffentlich vergesse ich nicht, den Bischi zu fragen!

Was war in diesem Jahr anders? Diesmal waren wir im Dorf droben beim Chinesen. Wir hätten auch beim Griechen oder beim Italiener einkehren können – hier in unserer Schweiz! Ah ja, und da ist noch etwas: Vor einem Jahr verlor ich nach der Bankenkrise an der Börse (siehe oben) – jetzt habe ich dank der „Euro-Krise“ mit der Spekulation am Devisenmarkt alles wieder gewonnen! Armer Euro! Aber was kümmert mich das? Jedem ist bekanntlich das eigene Hemd am nächsten...

R. Frey

Veteranen-Frühjahrsbummel

Lieber Freddy

Ich habe den Verdacht, dass du den ersten comutergeschriebenen Text abgeliefert hast!? Wenn du mir den nächsten nun noch per Mail schickst, muss ich ihn nicht mehr einscannen...

Nun hatte ich gehofft, ich dürfe wieder mit deinen Zeilen rechnen, da dann aber einige Zeit nichts eintraf und ich nicht zu „stürme“ wagte, habe ich aus Termingründen selber ein paar Eindrücke festgehalten, ich muss morgen Samstag Werner die Folien für den Druck bringen. Es hat also gerade noch gereicht, deinen „Kurzbericht“, wie du schreibst, heute Freitag in die neue Nummer einzubauen. Es hat halt einige Zeit gedauert, bis deine Zeilen aus dem „sonnigwarmen Südzipfel“ im grauen Norden eintrafen – und die Sonne mitgebracht haben.

Ich lasse meine Gedanken aus meiner etwas andern Optik auch stehen, damit entsteht dann ein „Langbericht“, hoffentlich nimmst du mir das nicht übel. Glücklicherweise der TVN: Welcher andere Verein hat schon gleich 2 Redaktoren...

Teil 1

Auf PUNKT 10.00 Uhr hat uns Obmann Hans Steiner für den Turnveteranen— Frühjahrsausflug 2010 aufgeboten. So trafen sich denn am 8. Mai 20 z.T. noch aktive Männerriegler und einige Ehemalige auch pünktlich bei der Tramstation Hofmatt. „Soll das ein zweiter Harrassenlauf werden?“ wollte einer wissen. Trotzdem es in der Ausschreibung hiess: „Wir wandern gemütlich der Birs entlang Richtung Birsfelden“, wurde aber keine Tranksame gefasst. Es entzieht sich sogar meinen Kenntnissen, ob Rolffi sein obligates Schnäppli dabei hatte.

Bei schönstem Wetter und plötzlich warmer Temperatur zogen wir frohgelaunt der schön wasserführenden Birs entlang. Der tagelang vorausgegangene Regen liess das Laub der Bäume spriessen, und auch manch Blümlein reckte schon sein Köpfcchen hervor. Mit vielen mehr oder weniger intelligenten Sprüchen kamen wir rüstig voran. Von Wabau konnte ich erfahren, dass er anscheinend sein Problem mit der Ständerlampe gelöst hat. Es ist schon arg, wenn man im fortgeschrittenen Alter mit solchen Fragen geplagt wird, gäll Walti.

So erreichten wir das „Schänzli“, wo uns auf dem Parkplatz der ehemaligen ELEMÖ die Obmannsgattin Erika mit einem Aperö empfing. Die Sonne trocknete unsere etwas in Schweiss geratenen Häupter, der Weisswein netzte unsere ausgetrockneten Kehlen. Den Steiners sei auch hier nochmals für ihre Wohltätigkeit herzlich gedankt.

Inzwischen war auch der Herr Redagter mit seinen Fahrgästen eingetroffen. Da Walter Ramseier den Rest des Weges zu Fuss gehen wollte, nahm ich das Angebot von Ruedi gerne an und liess mich von ihm zielgerichtet zum Restaurant Sternenfeld beim ehemaligen Flugplatz kutschieren. Hei, kamen da Kindheits- und Jugenderinnerungen an die in den Anfängen steckende Fliegerei auf!

Im gut gefüllten Säli wurde uns ein sehr schmackhaftes Mittagessen serviert. Zum Abschluss wurde uns ein luftiger Gugelhupf kredenz, dessen Qualität unübertreffbar war. Obmann und Vereinspräsident richteten wie üblich ein paar Worte an uns. Der vielstimmige Lärm verunmöglichte oft eine Unterhaltung mit seinem Sitznachbarn.

Auf Chevis Drängen verliess ich die Gesellschaft relativ früh. So entzieht es sich meinen Kenntnissen, wie und wann der weitere Verlauf des Bummels ausgegangen ist. Eines ist sicher: dem „Braunen Mutz“ konnte kein Besuch mehr abgestattet werden. Lieber Steiner Hans, liebe Erika, ein härzliches Vergältsgott für Euren Einsatz und Eure Bemühungen. Den nichtdabeigewesenen Spitalpatienten wünschen wir gute Erholung und hoffen, dass sie an unserem Herbstausflug vom 9. Oktober, von Peter Amport organisiert, wieder dabei sein können. Darauf freut sich heute schon
Freddy Büchle

Teil 2

Die Totalisolation unseres Hauses steht an, das melde ich Hans, unserem Obmann, und erkläre ihm, dass ich erst um 11 h kommen könne. Hans bittet mich, am Vorabend nochmals anzurufen, weil ich ev. noch Veteranen mitnehmen könne, solche, die nicht mehr so gut zu Fuss seien und den Weg von Münchenstein ins Sternenfeld der Birs entlang nicht schaffen würden. Tatsächlich: Hans ist schliesslich froh, dass ich 3 Veteranen abhole, so ist mir und dem Verein gedient. Hans J. schaut schon um Viertel nach 10 bei mir vorbei – und findet mich tatsächlich noch an der Arbeit! Um 10.46 klinge ich bei Jacques – er ist eingeschlafen und es dauert eine Weile, bis er herunterkommt. Nun ist Walter R. dran. Auf der Fahrt erzählt er von seiner Grossfamilie, sie seien acht Brüder gewesen und jeder habe drei Schwestern gehabt. Ich bin gar nicht so dumm, denn ich rechne richtig aus, dass sie 11 Kinder waren...

Schliesslich treffen wir auf dem Parkplatz beim Joggeli ein. Ich hupe und sehe, dass einige erschrecken – das tut mir noch jetzt leid, mehr oder weniger. Ich wende mich an Heinz: „Gäll, jetz hesch dänkt, das sig sicher wieder so en Lehrer, so en Dubel!“ Meint Heinz in seiner trockenen Art: „Dubel längt, Lehrer muesch nit säge, das isch s`Gliche“. Oh ja: Nette Turnkameraden hat`s im Verein! Nur: Das mit dem „Dubel = Lehrer“ habe ich selbst ja auch schon gewusst... Das ist ja auch der Grund – und das nur so nebenbei und durchaus ernsthaft, diesmal - warum unser Berufsstand zuwenig Nachwuchs hat. 24 MR sind anwesend, Danke, Erika, für den Apéro! Ich habe Glück: Es reicht gerade noch für ein Gläsl! Hat etwa der Heinz dafür eines zu viel gehabt, dass er mir so mutig die Wahrheit gesagt hat?

Ein Fotoshooting ist dann angesagt, die „Stars“ können auf der Homepage ein- und angesehen werden. 21 nehmen den Weg zum Sternenfeld unter die Füsse, ich fahre mit Jacques und Freddy ins Sternenfeld. Ich war noch nie da und staune über den fast dörflichen Charakter des Quartiers mit den vielen Schikanen zur Verkehrberuhigung, den Grünflächen und Bäumen. Ein CPS brauche ich nicht – man kann hier Deutsch... Ich parke und führe Jacques am Arm. „Wer hätte als Junger gedacht, dass man im Alter so werden kann!“ meint er und ich bin mir bewusst, dass ich in 25 Jahren wohl auch auf Hilfe angewiesen bin. Nur: Wird es dann noch einen Veteranenausflug geben... Wir lassen uns am runden Tisch nieder. Vor mir liegt der Blick mit der üblichen Schönheit auf der ersten Seite! Mir kommen Jacques Worte wieder in den Sinn... Freddy und Jacques erzählen von ihrer Kindheit, dem Flugplatz Sternenfeld – und vom Krieg und dem Bomber, den „unsere“ zur Landung gezwungen haben. André kommt dazu. Bald folgt der Rest. Beim Mittagessen sitze ich neben André (dem Jurassier, wie ich erfahre) und Primo, gegenüber befinden sich Edi und Freddy. Hätte ich mir nur die vielen Episoden und Episödchen merken können! Die Vergangenheit ist den erzählenden Veteranen jeweils so nahe, es ist, als ob sie „live“ berichten würden. Vielleicht ist gerade das das Geheimnis im Alter: Das Erzählen von Vergangem holt die „jüngeren Jahre“ zurück, man erlebt alles nochmals und für kurze Zeit treten die Bresten des Alters in den Hintergrund. Hans begrüsst alle, liest die Entschuldigten herunter, die Segler sind nicht da... Später dankt Christian dem Hans für die tadellose Organisation. Bedient werden wir von einer Serbin, die mit 24 Jahren in die Schweiz kam und seit 23 Jahren im Service arbeitet. Sie machte ihre Sache gut.

Rückfahrt: Walter erzählt von seiner Augenkrankheit und von der Leukämie, die ihm in jungen Jahren einen Sohn geraubt hat. Man müsse unter die Leute, meint er, das sei wichtig. Jacques ist auch dankbar, dass er ein paar gesellige Stunden verbringen konnte.

Zuhause: Wieder gibt es im Garten zu tu! Dann ab nach Baden und in die Operette - um Mitternacht falle ich todmüde ins Bett...

R. Frey

Monatswanderung vom 29. April 2010 (von Primo Cordazzo)

Die Aprilwanderung wurde von Kurt Kaufmann organisiert und brachte uns in die Gegend, wo Kurt aufgewachsen ist, ins Freiburgerland. Deshalb war auch klar, warum die Ausschreibung auf einen „Ganztägigen“ hinwies. Es wurde ein Tag voller spannender und schöner Überraschungen.

Die erste war, dass die Besammlung beim Bahnhof auf 08:40 h verschoben wurde (die von der SBB offerierte Tageskarte zu Fr. 25.- ist erst ab 09:00 h gültig), was einige Schlafmützen nicht unglücklich machte, denn so konnten sie eine Stunde länger ausschlafen!

Die zweite war, dass die Meteorologen zufällig recht getippt hatten: Es war tatsächlich ein wunderschöner, sonniger und warmer Tag. Das Thermometer stieg auf ca. 26-27 °C - und das im April. Ja, wenn Engel reisen..., sagt man.

Die dritte war die Teilnehmerzahl: Neunzehn Männerriegler, wirklich eine stattliche Zahl! Nachdem Kurt noch ein zusätzliches Billett organisieren musste, verschoben wir uns zum Perron, wo wir im Zug nach Bern ein reserviertes Abteil vorfanden. Man las Zeitungen und diskutierte über Gott und die Welt, bis Kurt mit einer weiteren Überraschung aufwartete: Es gab Weisswein und Aperogebäck als Zwischenverpflegung. Gut gelaunt und gestärkt trafen wir in Bern ein, um in den Zug nach Murten zu wechseln. Auf dem Weg dorthin begann Kurt schon mit den geschichtlichen Erklärungen, was bei den Kollegen auf grosses Interesse stiess.

In Murten stiegen wir zuerst auf die Stadtmauer. Dort setzte Kurt seine geschichtlichen und geografischen Informationen fort und alle hörten aufmerksam zu. Aus den Erklärungen war zu entnehmen, dass Murten früher hart umkämpft war und viele Soldaten dabei umkamen. Anschliessend setzten wir unseren Stadtrundgang fort, durch den Torbogen (Ausblick auf den See!) und durch die Innenstadt.

Obwohl der ursprüngliche Zeitplan um eine Stunde gekürzt werden musste, hatte dies nicht bedeutet, dass wir die interessante Stadtbesichtigung kürzen mussten. Dies, weil wir dem Restaurant vor dem Stadtrundgang unsere Bestellung abgegeben hatten. Somit konnte das Menu 1 (Suppe, Salat, Fisch mit Spinat und Kartoffeln), das von 17 MR bestellt wurde, wie auch die beiden anderen Menüs) sofort nach unserer Ankunft im Garten serviert werden. Gemundet hat es allen.

Pünktlich um 13:00 waren wir im Zug nach Sugiez, von wo die Wanderung startete und uns über den Mont Vully nach Cudrefin am Neuenburgersee führen sollte. Die steile und lange Treppe im Rebhang wurde umgangen. Dies, weil - wie es schien - zu anstrengend war mit dem vollen Bauch und weil es auch zu viel Energie gekostet hätte.

Gemütlich wurde der Berg erklommen. Die Vorauseilenden haben immer wieder auf die Kollegen gewartet, so dass die Gruppe zusammen das Restaurant mit der tollen Aussicht erreichte. Auf der Terrasse konnte man im Dunst die Schneeberge sehen und unten den Murtensee. Ein herrlicher Ausblick, den wir mit einem Bier oder Weissen genossen haben!

Ausgeruht nahmen wir den restlichen Teil der Wanderung unter die Füsse. Dabei hatten wir Aussicht auf die 3 Seen, links Murten-, rechts vorne Bieler- und vorne den Neuenburgersee, dazu noch den Broye-Kanal. Kurt erwähnte auch die Juragewässerkorrektion in diesem Gebiet, eines der Paradebeispiele der Wasserbau- und Ingenieurkunst in der Schweiz

Beim Abstieg in Richtung Neuenburgersee eilte eine Gruppe voraus und folgte dem Wanderweg-Wegweiser, was sich in der Ebene unten als falsch erwies (eine weitere Überraschung). Man sollte nie vorseilen ohne Leiter! Wir wussten, dass wir um 17:15 h in Cudrefin das einzige Schiff nach Neuenburg erreichen mussten. Nach einer kurzen Diskussion über das „Was tun wir jetzt?“ entschieden wir dem „weiten“ Umweg zu folgen und zu versuchen, beim Bauernhof, der vor uns lag, eine Fahrmöglichkeit zu organisieren. Es war nur die Frau zu Hause, die uns aber nicht weiterhelfen konnte und uns empfahl, zu Fuss der Hauptstrasse nach Cudrefin (ca. 4 km) zu folgen. Harry versuchte es mit Autostopp und war erfolgreich. Ein Franzose aus Paris hielt an und nahm Tschugg und Hansjörg mit, obwohl das Auto schon fast besetzt war. Weitere Versuche scheiterten, weil enttäuschenderweise kein einziges Schweizer Auto anhielt!

Die Spitze schlug ein Eilmarsch-Tempo an und erreichte den Schiffssteg praktisch zusammen mit dem Schiff. Freundlicherweise und zu einer weiteren Überraschung war der Kapitän bereit, ca. 5 Min. auf den Rest der Gruppe zu warten. Schlussendlich erreichten alle noch das Schiff und in den Gesichtern sah man die Anstrengungen des Marsches. Auch Kurt war sichtlich froh, dass es doch noch geklappt hatte.

Verständlicherweise nahmen wir in Neuenburg das Funiculaire zum Bahnhof hoch, wo vor der Abfahrt noch ein Getränk oder eine Glacé konsumiert werden konnte. Müde, aber zufrieden fuhren wir nach Basel. Eine kameradschaftliche und interessante Wanderung bei wunderschönem Wetter und vielen Überraschungen in ein Gebiet, das sicher die wenigsten gekannt haben, ging zu Ende. Ich bin mir sicher: Kein Männerriegler hat seine Teilnahe bereut.

Wir alle möchten Kurt für die gute Organisation mit den vielen Informationen recht herzlich danken.

Primo Cordazzo

| Jugend-Wahn (von Heinz Häring) | |
|--|--|
| <i>Ich bi zum Briefchaschte gange, ha-n-en g'leert.</i> | <i>Au s'männlich G'schlächt het doch e paar Bräschтели...</i> |
| <i>Was de do drin finde duesch, isch unerhört!</i> | <i>Weisch, was ich mein, do und dört e bitz Pölschterli!!!</i> |
| <i>Kleider, Schueh, Pizza-Kurier und Inter-Discount!</i> | <i>Doch im Gegesatz zue de Fraue, so mein ich vermässe...</i> |
| <i>Und viel Grümpel meh. S'nimmt eifach überhand!</i> | <i>E Ma ohni Büchli, isch wohrschinlich numme z'vuul zum Ässe!</i> |
| <i>Dr ganzi Bärg ha-n-ich scho welle zämme ruume,</i> | <i>De luegsch in Spiegel, de sehsch e paar Falte.</i> |
| <i>Do blibt mi Blick hängge, amene usg'schtrengte Duume!</i> | <i>Und langsam merggsch, de g'hörsch zue de Alte.</i> |
| <i>E jungi Frau hebt en ane, mit Elan und viel Schwung.</i> | <i>Aber jetzt frog ich ganz ehrlich, was spricht denn dergege?</i> |
| <i>"Sag emol ehrlich, wärsch du au nit gärn jung!!!!"</i> | <i>Hesch nit johrelang g'schafft, g'chrampfet und duesch di rege?!</i> |

| | |
|--|---|
| <p>Sie het denn e Säbeli a priise, so eini für's G'sicht...</p> <p>Numme zwei Wuche iistriche, s'hilft au gege Gicht!</p> <p>Derby, wenn die Rächnig denn duesch g'seh,</p> <p>Hesch, do mach ich e Wett, wieder e paar Falte meh!</p> <p>Mit Fett absuuge bringe si dir doch au dr Schmuus.</p> <p>Doch nochhär sehsch jo au nit wirklich besser us...</p> <p>Und sich go lifte loh. Das isch doch au e sone Schock!</p> <p>Das mach ich au. In dr Manor. Vom Parterre in 5. Stock!</p> <p>"Weisch worum Fraue ab 40 nümme dien Versteeggis spiele???"</p> <p>Will si kein meh würd sueche!" E blöde Spruch unter viele!</p> <p>Natürlich legt e jedi Frau Wärt uf's guet und adrett uush'geh.</p> <p>Und ich frog mi als Ma, was wotsch denn no meh?</p> | <p>Ich dängg halt, die Rümpf um e Buuch, und d'Falte im G'sicht,</p> <p>Die verzelle alle andere, vo dim Lääbe, e G'schicht.</p> <p>Du hesch Glück und Freud erläbt, aber au Eländ und Leid.</p> <p>De chasch nämlich stolz si. Hesch du das alles er'treit!!!</p> <p>Jetzt nimm'sch alles g'muetlicher, duesch nümme Wecker stelle.</p> <p>Bim ufschtoh g'hörsch au wirklich nümme zue de ganz schnälle.</p> <p>De lohsch dir Zit bim z'Morge oder bim Zitige dureläse.</p> <p>Do chasch ganz schnäll emol e paar Stunde vergässe!</p> <p>De chasch mit diner Gefährtin durch Wald und Flure streife,</p> <p>Und Gott e liebe Ma lo si, und so dien Gedangge reife.</p> <p>Bruch ich wirklich, die Salbe und die Pfläscherli?</p> <p>Wenn nämlich dä, wo d'Wälte-n-Uhr hebt, rüeft! Isches sowieso verbi... hene'O</p> |
|--|---|

Wanderung vom Donnerstag, 22. Mai 2010

Felix Brodbeck mailte uns die Ausschreibung einer ausserterminlichen Wanderung (für einmal nicht am letzten Donnerstag). Im Text war zu lesen, dass die Wanderung etwas anspruchsvoller sei! Beim Weiterlesen wusste ich, warum Felix diesen Einleitungssatz geschrieben hat: Die Wanderung führte von Schönau auf dem Philosophenweg über die Stuhlebene auf den Badischen Belchen, Wegstrecke 9 km, Höhenunterschied 870 m, Dauer ca. 3.5 h! Hoppla, dachte ich, bei diesem warmen Wetter eine solche Strecke! Ich habe mich dann im Internet schlaugemacht und musste feststellen, dass alles stimmt. Am Mittwochabend im Ruchfeld war Christian noch unentschlossen, wegen dem Steiss und wegen der Wettervorhersage, welche für den Donnerstag regnerisches, aber auch kühleres Wetter voraussagte. Ich war gespannt, wie viele Wanderer in der Schalterhalle erscheinen würden. Schlussendlich waren es 5 MR, Felix, Erwin, Christian, Harry und ich. Sicher haben die Zahlen in der Ausschreibung und die Wettervorhersage ein paar Kameraden abgeschreckt, und dazu war noch Ferienzeit.

Mit Bahn und Bus erreichten wir Schönau. Der Himmel war bewölkt und unterwegs sahen wir Nebel aus dem Wald hochsteigen. Nachdem Harry an einem Brunnen seine Flasche gefüllt hatte, nahmen wir den Anstieg unter die Füsse. Zuerst folgten wir dem Philosophenweg mit den Leitsätzen von berühmten Dichtern auf Tafeln und folgten weiter dem Weg zum Belchen. Auf gutem Weg, abwechslungsweise im Wald und über Felder (mit schönem Ausblick ins Tal) stiegen wir höher und höher. Der Anstieg war gar nicht so steil wie vermutet, denn die Höhendifferenz von 870 m war auf eine Länge von 9 km zu bewältigen, also ca. 10% Steigung.

Nach der Zwischenverpflegung gingen wir gestärkt weiter und nach einer weiteren Trinkpause erreichten wir schon nach ca. 3 h das Restaurant Belchenhaus. Leider verdeckte uns der Nebel einen Teil des Panoramas und wir spürten die ersten Regentropfen. Trotzdem genossen wir den Ausblick auf das schöne Schwarzwaldgebiet. Wir freuten uns auf das Mittagessen, das wir uns redlich verdient hatten. Zum „Schnitzel Pommies“ oder „Wurst mit Kartoffelsalat“ genossen wir das gute Schwarzwälderbier.

Da Harry früher nach Hause musste, nahm er die Gondelbahn und wir begannen den ca. 2-stündigen Abstieg, anfänglich noch ohne Regen, zum Restaurant Haldenhof. Unterwegs mussten wir doch noch die Regenjacke anziehen, da ein leichter Regen begann. Im Restaurant angekommen freuten wir uns auf einen Kaffee mit einem Stück Schwarzwäldertorte, gut getränkt mit Kirsch. Da wir fast 2 h auf den Bus warten mussten, trocknete uns die Kehle so aus, dass wir noch ein Bier genehmigen mussten. Mit dem Bus fuhren wir dann nach Schopfheim und mit der S-Bahn nach Basel. Eine schöne Wanderung war zu Ende. I

ch bin überzeugt, dass einige Kameraden sich von den Angaben in der Ausschreibung abschrecken liessen. Schade, haben sie doch eine tolle Wanderung verpasst. Erwin, Christian, Harry und ich danken Felix für die Organisation.

Primo Cordazzo

Monatswanderung (Freiberge)



Turnfahrt

Der Regionalzug der S3 sammelte am Samstagmorgen, den 28. August, die Neuweltler im Birseck ein. Das Ziel der diesjährigen Turnfahrt waren die Freiberge, also eine Gegend, die nicht allzu weit weg von unserer Heimbasis lag. Darum starteten wir in Basel auch erst um halb neun Uhr. In Glovelier stiegen wir in den roten Triebwagen der CJ (Chemins de fer du Jura), konnten uns aber darin nicht wirklich gemütlich einrichten, denn schon beim ersten Halt des Zuges liess uns der Organisator der diesjährigen Turnfahrt aussteigen. Auch der Lokführer musste den Führerstand wechseln, denn an dieser Haltestelle vollführt der Zug eine Spitzkehre. Thomas Stefanski blieb sitzen und reservierte uns im Restaurant beim Bahnhof von Lajoux einen Platz für den Apéro. Wir wanderten durch die Tabeillonschlucht aufwärts. Schon bald konnten wir erste Sonnenkringel auf dem Waldboden entdecken, obwohl der Himmel noch ziemlich bedeckt war. Weil es die Tage vor unserer Turnfahrt ziemlich ergiebig geregnet hatte, mussten wir ab und zu den Wanderweg mit Ausläufern des „Tabeillon“-Baches teilen und schauen, ob unsere Wanderschuhe wirklich wasserdicht waren. Beim Etang de Bollement war der schmale Wanderweg links und rechts von Brennnesseln gesäumt, was einzelne Wandervögel mit kurzen Wan derhosen nicht so schätzten. Als wir die Schlucht verlassen hatten und das Tal sich etwas geweitet hatte, fand sich auch schon die erste Möglichkeit, sich zu stärken. Im Restaurant La Combe stiessen wir mit Weisswein (bezahlt vom „Feuerlöscher“) auf das gute Gelingen der Turnfahrt an. Frisch gestärkt marschierten wir weiter, an einem weiteren Moorweiher vorbei bis zu einem Picknickplatz kurz vor der CJ-Haltestelle „Pré-Petitjean“. Einige sorgten nun dafür, dass ihr Rucksack für den Rest der Wanderung leichter wurde. Dieser war eh nicht besonders schwer, weil Felix Brodbeck in verdankenswerter Weise den Teilnehmern der Turnfahrt angeboten hatte, am Freitag das Gepäck nach Saignelégier zu transportieren. Andere verpflegten sich im Restaurant de la Gare, wo auch die Selbstverpfleger mindestens noch einen Kaffee oder ein Dessert als Stärkung zu sich nahmen. Um 14.30 Uhr machten wir uns wieder auf die Socken. Ein sanfter Aufstieg führte uns zum Dorf Montfaucon. Vom Wanderweg, der von dort auf der Krete nach Le Bémont führte, hätte man bei schönem Wetter die Alpenkette gesehen. Die Wolken vom Morgen hatten sich aber in der Zwischenzeit verdichtet und es kam noch schlimmer, es begann zu nieseln und etwas später sogar zu regnen. Aber es gibt ja bekanntlich kein schlechtes Wetter, nur eine schlechte Ausrüstung! So hatten wir wenigstens die Regenkleider nicht vergebens mitgetragen. Von Le Bémont folgten wir der Hauptstrasse nach Saignelégier, wo wir am späteren Nachmittag unsere Unterkünfte bezogen. Die Hälfte der Neuweltler logierte im Café du Soleil in Zweierzimmern, die andere Hälfte hatte sich für das Massenlager im Centre de loisirs entschieden. Im Centre de loisirs hat es auch ein

Hallenschwimmbad mit Whirpool. Diese Einrichtung genossen wir in vollen Zügen und strengten uns beim Wasserballspiel nochmals richtig an. So freuten wir uns auf das Nachtessen im Restaurant des Centre de loisirs. Nach dem Morgenessen deponierten wir unser Gepäck im Café du Soleil und holten am Bahnhof von Saignelégier 19 E-Bikes ab. Nach einer kurzen Einführung probierten wir den Antrieb auf dem Bahnhofvorplatz aus und schon bald machten wir uns auf den Weg durch die Freiberge. An Muriaux vorbei erreichten wir Les Embois. Nun stand die erste Bewährungsprobe für den elektrischen Antrieb bevor, der Aufstieg zum Pferde-Altersheim "Le Roselet". Von dort ging es über Les Breuleux nach Cerneux-Veusil.

Im Aufstieg zum Mont Soleil zog sich das Feld der Neuweltler in die Länge. Bergauf ging es zwar nicht ohne Anstrengung, doch dank des Antriebs konnte man auch in den steilen Partien locker auf dem Sattel sitzen bleiben. Auf der Passhöhe erwartete uns leider nicht die Sonne und auch die Aussicht auf die Alpen blieb uns verwehrt. Am Sonnenkraftwerk vorbei führte uns die Velotour zu den Windrädern auf dem Mont Crosin. Dort machten wir unsere Mittagspause. Nachher gab es eine rasante Abfahrt mit bis zu 65 Stundenkilometern Richtung Les Reussilles. Unterwegs mussten einige noch den Akku auswechseln, denn sie hatten bei den diversen Anstiegen zu viel Energie verbraucht. Nach einer kurzen Zusatzschleife wegen einer Umleitung gelangten wir zum Etang de la Gruère. Ein Spaziergang rund um diesen unter Naturschutz stehenden Moorweiher entspannte die schon etwas müde Gesäßmuskulatur. Noch ein kurzes Stück zurück nach Saignelégier bis zum Café du Soleil, wo noch Zeit übrigblieb, um den Durst zu löschen. Mit dem Gepäck ging es zurück zum Bahnhof. Nach rund 40 Kilometern Distanz mussten die E-Bikes wieder zurückgegeben werden. Die Chemins de fer du Jura" brachte uns zurück nach Glovelier und die S3 der SBB wieder nach Hause.

Thomas Kohler

Herbstausflug der Turnveteranen

Als ich die Einladung zum Herbstausflug von Peter Amport bekam, erinnerte ich mich, wie die Kollegen von der letztjährigen Wanderung geschwärmt haben, welche auch von Peter organisiert wurde. Das Datum Samstag, 9. Oktober, hatte ich mir deshalb schon seit Beginn des Jahres im Kalender blockiert, denn ich war überzeugt, Peter organisiert wieder etwas Spezielles und ich wurde nicht enttäuscht. Im Einladungsschreiben war auch das Programm beschrieben und es versprach wiederum sehr umfangreich und interessant zu werden. Es führte uns in eine Gegend, die wie ich meine, nur Wenige im Verein kannten, und zwar zwischen Aare, Juralandschaft und Rhein. Die Besammlung schon um 7:30 h in der Schalterhalle ist für Veteranen kein Problem. Peter machte die Präsenzkontrolle und als alle 26 anwesend waren bestiegen wir den Zug nach Laufenburg. Sehr gefreut habe ich mich auf meine früheren Turnkollegen, mit denen ich lange keinen Kontakt mehr hatte. Dass diese am Ausflug teilnahmen, ist der Beweis, dass der TVN damals für sie eine wichtige Rolle gespielt hat. In Laufenburg angekommen trafen wir auch auf Adrian Blumenthal, der freundlicherweise bereit war, Kollegen, die nicht gut zu Fuss sind mit dem Auto zu transportieren. Nach einem Kaffeehat mit Gipfeli bei der Bäckerei/Conditorei Maier (von Peter gespendet, danke), gingen wir durch die Altstadt. Bevor wir den Flösserweg unter die Füsse nahmen, informierte Peter uns noch über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Stadt Laufenburg. Ein Besuch lohnt sich, denn das Städtchen bietet einiges, wie z.B. die Stadtkirche St. Johann oder die Burgruine auf Schwarzwaldgneis. Von Laufenburg wanderten wir auf dem historischen Flösserweg dem Rhein entlang nach Rheinsulz. Die Flössergeschichte ist sehr interessant und ist sicher den wenigsten von uns bekannt. Von Rheinsulz brachte uns das Postauto wieder zurück nach Laufenburg. Mit der Buslinie 142 (führt von Laufenburg nach Brugg) fuhren wir um 11:02 h auf die Bürersteig-Passhöhe. Dort erwartete uns zur Überraschung eine Erfrischung. Mit Most, Mineralwasser oder Bier wurde der Durst gestillt. Der Himmel war immer noch bedeckt und wir hofften sehr, dass die Sonne den Hochnebel doch noch durchbrechen mag. Die eineinhalbstündige Wanderung führte uns um das Hottwilerhorn in die Ebene unterhalb des Bessebergs bzw. Ruine Wessenberg. Es war eine Wanderung durch ein sehr schönes und hügeliges Gebiet. Die Wälder änderten schon ihre Farbe und unterwegs sahen wir noch zwei Rehe, die aufgescheucht übers Feld in Deckung rannten. Auf dem Weg in Richtung Hottwil wanderten wir durch die Rebberge. Die Trauben hingen noch, waren aber reif zum Lesen.

Während der Wanderung wurden mit Kollegen, die man lange nicht mehr gesehen hat, alte Geschichten ausgetauscht. Vieles aus der TVN-Zeit was man vergessen hatte, wurde wieder präsent. Mit meinen Kollegen Peter Frei (Schatte), Hans Kestenholz (Cheschte) und Herbert Luthi (Glöckli) erzählten wir über Handball, Leichtathletik und auch Privates. Erinnerungen kamen hoch und viele gemeinsame Erlebnisse oder spezielle Vorkommnisse wusste der eine oder andere zu berichten. Wie doch die Zeit vergeht! Mitten in den Rebbergen kamen wir zur nächsten Überraschung, ein Aperó im Rebberg. Dort trafen wir wieder auf unsere Kollegen, die von Adrian dorthin gefahren wurden, sowie Andre Chevrolet, der auch mit dem Auto kam. Er war sehr sommerlich angezogen, denn als er wegfuhr schien anscheinend im Birstal die Sonne. An Holztischen mit Banken und unter einer Pergola mit Blick aufs Tal servierte uns Hr. Keler mit Sohn, vom Rest. Baren Hottwil und Präsident des Flösservereins, Wein aus der Gegend und dazu Käse und Brot. Perfekt wäre gewesen, wenn die Sonne die Kraft gehabt hätte den Nebel zu durchdringen. Trotzdem war eine tolle Stimmung. Die Platten leerten sich, der Appetit war bei den Meisten schon vorhanden. Auch dieser Aperó wurde von Peter gespendet, vielen herzlichen Dank. Hoch soll er leben. Herr Keller erzählte uns einiges über den Flösserweg. Nachstehend ein Auszug aus der Geschichte. Bis Ende des 19. Jahrhunderts spielte das Flössergewerbe für etliche Gemeinden dieser Gegend eine bedeutende wirtschaftliche Rolle. Nachdem in Holland der enorme Holzbedarf für Schiffs- und Städtebau nicht mehr aus dem Schwarzwald und Elsass gedeckt werden konnte, wurden über das Einzugsgebiet von Aare, Reuss und Limmat riesige Mengen von Tannen, Kiefern und Eichen in die Niederlande geflösst. Im Jahr 1856 erreichte die Flösserei mit 4451 bei Laufenburg passierten Flossen ihren Höhepunkt. Eisenbahn, Kraftwerk und besser ausgebaute Strassen bedeuteten den Untergang des Gewerbes. Die Flösser starteten in Stilli und brachten das Holz nach Laufenburg. Für die 28 km brauchten sie zweieinhalb Stunden. Die Rückkehr folgte zu Fuss über Rheinsulz, Mattau, Wil, Hottwil, den Rotberg und Villigen nach Stilli, eine Strecke von 16 km. Auch interessant war die Geschichte, dass Hottwil kurzzeitig zum Kanton Bern gehörte. Aus dieser Zeit stammt der Name Baren des Restaurants. Das Restaurant lebte damals von den Flössern, die zu Fuss im Dorf vorbeikamen und dort einkehrten. Nach knapp einer Stunde gemütlichem Beisammensein, wanderten wir noch 15 Minuten den Berg hinunter ins Dorf zum Bären, wo uns das Mittagessen erwartete. Nach der leichten Gemüsesuppe und dem Tagessalat informierte uns Peter, dass sich 30 Veteranen angemeldet und 15 schriftlich entschuldigt haben. Dann erzählte er weiter über die Gegend und deren Geschichte. Aus seinen Ausführungen konnte man entnehmen, dass er die Gegend wunderschön findet und er uns aufforderte selber einmal dieses Gebiet zu besuchen. Zum Beispiel die Orte Mattau, Ausgangspunkt des Fricktaler Höhenweges oder Mandach, das 1992 den Heimatschutzpreis zur Erhaltung des Ortsbildes erhalten hat und das höchstgelegene Weinbaudorf im Aargau ist. Es ist wirklich ein Ausflugsziel, welches von uns Baselbieter zu wenig berücksichtigt wird. Zur Hauptspeise wurde uns Aargauer (gespickter) Braten mit Kartoffelstock und Gemüse serviert. Dazu durfte natürlich der gute Wein aus der Gegend (vom Wessenberg) nicht fehlen. Der Kaffee wurde aus der Veteranenkasse berappt. Christian nahm die Gelegenheit wahr und dankte Peter im Namen des Vereins und aller Teilnehmer für den wiederum tollen Ausflug. Nach gemütlichem Beisammensein bestiegen wir das Postauto, das uns zurück nach Laufenburg Bahnhof brachte. Anschliessend fuhren wir mit dem Zug wieder nach Basel, wo sich einige verabschiedeten und andere noch auf ein Bier ins Restaurant Steinbock begaben. Ein ausgefüllter Tag mit Wanderungen in einer schönen und geschichtlich interessanten Gegend ging zu Ende. Ich bin überzeugt, dass es allen sehr gut gefallen hat und sie sich wieder auf den Ausflug 2011 freuen werden. Lieber Peter, recht herzlichen Dank für die Organisation und die Spenden. Aus deinen Unterlagen für den Bericht konnte ich entnehmen, was für ein Aufwand notwendig ist, um einen solchen Ausflug zu organisieren.

Primo Cordazzo

Familienabend im Pantheon, Oldtimer-Museum

Mir Oldtimer...

Ich find, es bietet sich doch g'radezue a, An däm Ort, wo me so schöni Fahrzüg aluege cha.

Sich Gedangge z'mache, wie lang dass das ächt goht, Bevor so-n-e Oldie in dr eigene Garage stoht?!

Do findisch so-n-e Auti, völlig verschlisse und verdrückt. Irgendwo in ere alte Schüre vergässe und versteggt!

Denn brucht's Verhandlig's G'schick und au no chli Gäld Und zue gueter Letscht no ein, wo-n-en dir in d'Garage stellt.

Doch jetzt goht's erscht los mit Ersatzteili sueche... Langsam hörsch emol dr eint oder ander lislig flueche.

Uf Händlerbörse chasch vielleicht eimol e Teil übercho? Aber oft bisch uf di sälber g'stellt. Das isch halt eso!

S'Vedeck isch neu zämme g'näiht, poliert isch's Holz. Denn schwellt di Bruscht! Di ganze Stolz!!!

S'het Benzin im Tank, s'wäri eigentlich alles parat... Denn macht s'Wätter nit mit, das isch gar nit apart!

Was blibt dir jetzt witer, als no e paar wieteri Tag warte, Bevor de ändlich mit dim Oldie chasch starte..

No-n-e paar Tag lang poliere, Staubsuge und putze, In dr Hoffnig, s'wurdi am Aendi no nutze?!

Liebe Hörer. Hesch g'merkt, wo-n-ich eigentlich use wil? Worum sin plötzlich do inne alli so still?

So viel Mueh, Gäld und Zit dien g'wüssi Lüt investiere, Numme dass sie chönne mit eme Oldie plagiere.

Was mache denn mir jewil's am Mittwoch am Obe? E jede, wo chunnt cho turne, dä sött me eigentlich lobe!

Und denn git's do no-n-e Leiterriegi. Die miehe sich ab Und bringe uns alti Chnöche immer wieder uf Trab!

An dere Stell möch't ich euch eifach emol Danggschön sage. Statt mi immer übere sträng's lturne z'beklage...

Denn ohni euch verliert unseri Karosserie ständig an Glanz, irgendwann blibt si stoh und verroschtet am Schluss no ganz!

Ich weiss. Das Danggschön het eigentlich an dr GV si Platz! Aber denn cha ärs jo nit höre... Di liebe Schatz!

Und isch es nit eso? Am ene mehr oder weniger fite Ma, hei doch au s'Fraueli Vergniege, und si helli Freud do d'ra!

Mini Liebe, es isch jetzt scho bald spoti Nacht, ich hoff, dä Obe het euch au e bitzeli Vergniege g'macht?

Für mi isch das hüt mi letschte Vereins-Obe gsi... Nach drey Anläss gib ich dr Stab witer. Und das blibt derby!

Heinz Häring

*Wenn jeweils die Einladung für den Familienabend kommt, ist das für mich immer ein wenig als erhalte ich eine Wundertüte Was birgt die schöne Verpackung? Ich bin in all den Jahren über den Inhalt nie enttäuscht worden Es sollte auch diesmal mit dem Besuch im Oldtimer-Museum im sogenannten Pantheon in Muttenz nicht anders werden. Im Namen aller Teilnehmer: **Danke, Heinz***

Pantheon!

In Muttenz stoht, ich find das allerhand... Sit mängem Johr e Rundhof-Halle ume-n-and / S'Baugshaft Zublin het si brucht, in all dene Johre / Doch wenn me si würd' abrisse, wär si für immer verlore.

Uf eimol denn het sich e Gruppe Manner zammegrauft / Und kurzerhand das schützenswärti Gebaude kauft / Die Manne um dr Herr Musfeld gan so allne z'verstoh / Die Halle wird saniert! Mir wänn das eso.

Lang seht me gar nüt. Und als Nochber frog ich mi scho / Was duet denn eigentlich hinder dene Mure entstoh??? /Denn sickeret's langsam dure, (das will in Muttenz oppis heisse). / "PANTHEON" heisst die Arena, wo die dort zämme schweisse.

Dr Herr Musfeld isch begeischerete Oldtimer-Fahrer / Dass do e Museum entstoh, wird als wie klarer / Doch nit nur das, so hän mir dörfe vernäh / Söll's in dam Ruum no-n-e Restaurant gäh?

E Versicherig, Shop, Warkstatt, dr ACS und no meh / Für alli hets Platz, das chamme hüt g' seh / Und hesch e Problem mit dim alte Chare / Denn weisch jetzt: Ich cha in's Pantheon fahre!

Do chunnt mir in Sinn: Was isch mit uns alte G'schtalte / Wo sich am Mittwoch zobe im KUSPO dien entfalte? E Oldtimer muess me pfläge, wenn me stolz druf will si. Wenn aber mir e Büle im Chassis hän? Wo göhn mir denn hi?

Die Frog, die muess jede für sich sältber kläre / Es git soviel Antworte! Me cha sich kum wehre! Doch langsam sott ich aufhöre mit Philosophiere / Mir han no-n-e Programm, wo mir no wänn durefiere.

Es isch mir g'lunge, e guete Beglierter zengagieree / Wo mit uns chunnt, und uns dur d'Usstelig duet fiehre / Dr Herr Musfeld persönlich. Bi ihm sin mir in guete Händ / Ich übergib jetzt s'Wort an ihn. Denn ich bi am Aend

Heinz Häring

Heuschnuppe!

Überall sehsch roti Nase, wo laufe! / D'Auge träne und no viel meh'.

Ring's um di ume hörsch es niesse. / Hett me-n-öpe e Virus g'seh?

Nei. Es ligt in dr Natur ihrer Sach. / Polle und Blietestaub isch in dr Luft.

Und wäge däm allem mache d'Lüt sone Krach, / Derby liegt's am Friehlig, mit sym siesse Duft!

Es isch sicher es Eländ, wenn's eine trifft. / Doch für die Chemische isches e Säge...

De chasch eigentlich nur hoffe, dass es irgendwann schiff! / Oder mit andere Wort. Schtell'sch di eifach in Räge!

Papier- Nastüechli- Produzänte riebe sich ihri Händ. / Ihri Umsatz erreiche rekordverdächtigi Zahle.

Au wenn sie überhaupt nüt derzue zum biitrage hän, / Zum das Liide z'lindere, und die verbundene Quale...!

Des einen Freud', des anderen Leid! / So stoht's halt g'schriibe, vo alters här!

Wenn's au kei Troscht isch, mir hän scho anders vertreit... / Au wenn me oft wurdü wünsche, dass es nit eso wär!

ŠVielleicht hilft jo d'Hoffnig, dass irgendwann, / Dä Polleflug umme-n-isch, und d'Bäum verbliebt.

D'Nase wieder frey isch, s'Aug nüme brennt, und denn... / Bisch glücklich! S'wird Summer, und dä hesch dir verdient!

Heinz Häring

Vereinsjahr 2011

Präsidentenbericht

Das zu Ende gehende Jahr ist im üblichen Rahmen verlaufen, es standen keine kantonalen oder eidgenössischen Anlässe an. Aber auch im vergangenen Jahr haben sich wiederum einige fleissige Kameraden bei verschiedenen Gelegenheiten für unsern Verein eingesetzt. Ich möchte deshalb auch dieses Jahr in einem kurzen Rückblick Revue passieren lassen. So hat uns Ende Januar Willi zu einem Skiweekend nach Zermatt eingeladen. Alles hat gestimmt, selbst das Wetter hat optimal mitgemacht. Mit uns war auch Thomy Stefanski – leider ein letztes Mal – er wird uns fehlen. Anfangs Februar ging unser traditionelles Fondueessen über die Bühne... Aber da war noch etwas, ach ja, natürlich die GV, da schauten wir aufs vergangene Jahr zurück und fassten Beschlüsse über das weitere Vorgehen im angebrochenen Jahr. Am Turnstand im April haben wir den Ablauf des Sommer-Turnbetriebs diskutiert und festgelegt. So haben wir u.a. beschlossen, auf die Reservierung des Faustballplatzes Welschmatt zu verzichten. Hans Steiner nahm als Obmann an der Kantonalen Veteranen Mitgliedertagung in Benwil teil. Die Sommerpause wurde traditionsgemäss mit der Sommerverlochete abgeschlossen. Dabei haben wiederum Hans Jörg und Walti Baumgartner ihre Gartenresidenzen zur Verfügung gestellt. Das letzte Augustwochenende ist wie immer für unsere Turnfahrt reserviert. Willi hat uns eine interessante und abwechslungsreiche zweitägige Reise zusammengestellt. Wahlweise konnten wir zwischen einer einfachen (für Guetzlifresser) und einer anspruchsvolleren Variante wählen. Die Reise führte uns u.a. von Marbachegg, wo wir Nachtlager hielten, nach dem Chemmeribodenbad. Mitte Oktober hat Thomas Kohler einmal mehr alle Volleyballer zu einem Trainingswochenende in Saignelégier begrüßen dürfen. Leider hat sich der Erfolg resultatmässig noch nicht ausbezahlt, sind doch die Anforderungen in der dritten Liga recht hochgesteckt. Mitte Oktober hat uns Peter Ampert zum Veteranen-Herbstbummel eingeladen. Wie wir uns das schon gewöhnt sind bei Peter, hat er uns auch diesmal ein sehr abwechslungsreiches Programm angeboten, dabei kamen Kultur und Kulinarisches besonders zur Geltung. Anfangs November hat Hans Steiner an der Veteranen-Obmännertagung in Liesberg teilgenommen und musste dabei leider auf den gleichentags stattfindenden Vereinsabend verzichten. Der Vereinsabend – von Tony Zwemmer vorbildlich organisiert – hat uns in das Hafenareal von Kleinhüningen geführt. Viele von uns haben wahrscheinlich das erste Mal dieses Areal aus nächster Nähe besichtigen können, für die Schweiz übrigens ein wichtiger Handels-Umschlagplatz. Mitte November trafen sich die Vereinspräsidenten in Buus zur jährlichen BLTV-Delegiertenversammlung. Ende November wurde im Kuspo eine Runde der Faustball-Wintermeisterschaft gespielt. Wie seit längerem findet diese Runde im Kuspo auf Initiative von Urs Gerber statt. Mehrere Kameraden waren engagiert bei der Turnierleitung sowie im kulinarischen Sektor. Beim Schreiben dieser Zeilen stand das Schlussturnen von Ende Dezember noch bevor. Aus Erfahrung darf ich annehmen, dass unser Riegenleiter Thomas Sellner auch dieses Jahr einiges an originellen Einfällen hervorzaubern wird. Ich habe hier bewusst die